Weimar, Bitterfeld und die Buchmesse

Ein Streifzug durch das Hansahaus

Weimar und Bitterfeld — die Namen dieser beiden Städte verkörpern nach einem Ausspruch von Alexander Abusch gemeinsam das Wesen der sozialistischen Kulturpolitik in der DDR. Das gilt in vollem Maße auch für die Entwicklung und Pflege der sozialistischen Nationalliteratur.

Weimar: damit verbinden sich unsere Gedanken nicht nur mit Goethe, Schiller und Herder, das bedeutet auch Lessing und Heine, das ist Pflege und Erschließung der besten Traditionen der humanistischen deutschen Literatur für die Werktätigen.

Bitterfeld: das ist Symbol für das sich stürmisch entwickelnde Neue in unserer Literatur. Symbol für die sich herausbildende engste Verbindung zwischen Künstler und Volk. Symbol für die Besitzergreifung der Literatur durch die Massen als einer Waffe im Prozeß der Herausbildung des sozialistischen Bewußtseins. Symbol für die Bewegung der schreibenden Arbeiter als fester Bestandteil unserer Nationalliteratur.

Pflege des klassischen ...

Weimar und Bitterfeld sind zugleich ein Programm für das Schaffen unserer Verlage auf dem Gebiet der schönen Literatur. Davon konnte sich jeder Messebesucher bei einem Rundgang durch das Hansahaus überzeugen. Der Pflege und Erschließung des nationalen Erbes widmen sich im Zuge der Profilierung unseres Verlagswesens neben dem Akademieverlag für historisch-kritische Ausgaben besonders der Aufbauverlag und der Volksverlag Weimar. So kündigt der Aufbau-Verlag die lang erwartete „Berliner Ausgabe" der Werke Goethes in vorerst 16 Bänden an sowie eine Ausgabe der „Werke und Briefe" Heines in 10 Bänden, die das Werk des Dichters „unverfälscht und vollständig darbieten" soll. Diese Ausgabe enthält auch mehrere wichtige Aufsätze, die bisher der Leserschaft nicht zugänglich waren, sowie Gedichte aus dem Nachlaß und die wichtigsten Briefe.

Der Volksverlag Weimar setzt seine großangelegte „Bibliothek Deutscher Klassiker", eine wahre Volksausgabe in würdiger Ausstattung für nur durchschnittlich 5 DM je Band, mit der Herausgabe von vier Bänden Grimmelshausen, einer dreibändigen Hebbelauswahl, mit den Werken Hans Sachs' in zwei Bänden sowie der Lutetia von Heine als Ergänzungsband fort.

... und des sozialistischen Erbes

Der Verlag plant, die bekannte Reihe „Lesebücher für unsere Zeit" mit Ausgaben über verstorbene sozialistische deutsche Dichter wie Friedrich Wolf, Erich Weinert fortzuführen.

Der Dietz Verlag bringt in der „Roten Dietz-Reihe" namhafte Vertreter der proletarisch-revolutionären Literatur nicht nur Deutschlands, so Grünberg, Lorbeer, Haywood, und trägt dadurch zur Vermittlung der besten kämpferischen Traditionen der internationalen Literatur bei. Er kündigt gleichzeitig den Band „Stimme des Vortrupps" mit proletarischer Laienlyrik von 1914 bis 1945 an. Auch der Verlag des Ministeriums für Nationale Verteidigung (Das Feuilleton der roten Presse), der Verlag Tribüne („Sturm auf Essen") und der Carl Hinstorff Verlag, Rostock (Prosa und Gedichte aus den Anfängen der proletarisch-revolutionären Literatur), warten mit wertvollen Ausgaben proletarischer Literatur auf.

Literatur der sozialistischen Gegenwart

Auf dem Gebiet der Gegenwartsliteratur setzt sich der Bitterfelder Weg immer mehr durch. Im vergangenen Jahr war das Erscheinen der „Tage mit Sepp Zach" von Regina Hastedt eine echte literarische Sensation. Auf der diesjährigen Herbstmesse warten unsere Verlage bereits mit einer Reihe von Büchern auf, die die Frucht einer engen Verbundenheit der Autoren mit dem sozialistischen Leben sind und nur deshalb entstehen konnten. So entstanden die „Ofengeschichten" von Friedrich Döppe aus dem Wirken des Autors in der Karbidfabrik Buna (Mitteldeutscher Verlag). Im gleichen Verlag erscheint „Der wilde Apfelbaum" von Margarethe Neumann, eine Sammlung von Erzählungen über die sozialistische Umwälzung im Landkreis Eilenburg. Dieser Verlag, der sich mit seiner Reihe „Treffpunkt heute" bemüht, einen neuen Typus der Gegenwartsliteratur, die „Literatur in Aktion" zu schaffen, bringt zwei Anthologien, die dem „sozialistischen Frühling 1960" in unseren Dörfern gewidmet sind, „Es war im Frühling 60" und „Neue Landpostille" — eine Sammlung von Dorfgeschichten. Der Volksverlag Weimar kündigt in seiner Reihe „Neue Literatur" ebenfalls Bücher über Probleme des sozialistischen Aufbaus an, so einen Band Erzählungen „Neuer Frühling" von Annelies Paul über die historischen Frühlingstage in unseren Dörfern und „Stürmische Jahre" von Heinrich Ernst Siegrist über den Aufbau der Schwarzen Pumpe.

Kleine Form überwiegt

Besonders hervorzuheben sind die geplanten Neuerscheinungen in der „Reihe" des Aufbau-Verlages, in der die verschiedensten Genres zu Wort kommen, darunter auch Filmszenarien, Fernsehspiele, Dorfgeschichten und andere. Der Aufbau-Verlag wartete zur Herbstmesse mit einer besonderen Überraschung auf: In dem Bändchen „Wir — groß geschrieben" sind die besten Reportagen und Skizzen von Volkskorrespondenten aus dem Bezirk Karl-Marx-Stadt vereint. Darüber hinaus ist dem Aufbau-Verlag dafür zu danken, daß er in die „Deutsche Volksbibliothek" auch die besten Werke der Gegenwartsliteratur aufnimmt, so Benno Voelkners „Die Leute ..." und „Die Bauern von Karvenbruch".

Wenn auch bei dem Angebot an Gegenwartsliteratur vorerst noch die kleinen literarischen Formen überwiegen, so läßt uns das doch hoffen, daß zur nächsten Messe bereits größere epische Werke über das neue Leben erscheinen.

Walter Schulz

Universitätsmeister im Kegeln gesucht

Die 5. Universitätsmeisterschaften im Kegeln werden von unserer HSG am 18. September veranstaltet. Die Wettbewerbe sind auch für die Universitätsangehörigen offen, die keiner Sektion Kegeln angehören. Die Fakultät bzw. das Institut, die die beste Mannschaft stellen, erhalten einen Wanderpokal.

Ein helfendes Lachen

Das Kabarett der Juristen im Zeltlager „Arthur Becker" in Badrina

Lachen umgibt die Freilichtbühne. Unser Kabarett spielt vor den Genossenschaftsbäuerinnen und -bauern von Sausedlitz. Wollen wir nur belustigen? Nein! Unser Kabarett hat eine wichtige agitatorische Aufgabe zu erfüllen. Mit Witz, mit Satire den Menschen zeigen, wer unser Feind ist, wo Bürokraten uns hemmen, wie wir an unseren Arbeitsplätzen und im Privatleben sind und was verändert werden muß. Also nicht lachen um des Lachens willen.

Man lacht über die Unterrichtsstunde in der Bundesarmee, in der die „Bürger in Uniform" verdummt werden sollen und darüber, wie dann ein pfiffiger Kopf dem Instrukteur der Bundeswehr durch eine geschickte Frage oder Antwort das mühsam errichtete Lügengebäude wieder einreißt, die Großsprecher entlarvt und gleichzeitig ihre Gefährlichkeit zeigt. Wir erleben eine Bauernversammlung, in der ein Staatsfunktionär geschickt die Vorzüge der Maisfütterung beweist, aber das ist eben kein Vortrag, sondern lachend haben unsere Genossenschaftsbauern verstanden, und jener, der von den Zuschauern nicht für den Mais zu haben war, hat mitgelacht über die Rückständigkeit, sich gegen das Neue zu wenden wie sein Urgroßvater, der sich damals noch gegen die noch unbekannte Kartoffel aus dem anderen Kontinent wandte. Oder ob es die Szene ist, die solche Menschen verspottet die für die Ernteschlacht werben und ihre Frauen zu Hause haben wollen für ihre Bequemlichkeit.

Mit einem Wort, der Spaß ist auf beiden Seiten. Die Zuschauer freuen sich, wie wir das Alte angreifen, zum Nachdenken anregen — wir freuen uns, an unserem großen Werk mitzuhelfen und natürlich auch über den unsere Arbeit lohnenden Beifall.

Gerhard Scherf

Akademisches Orchester in Bulgarien

Die Mitglieder des Akademischen Orchesters haben am vergangenen Freitag ihre Reise nach dem befreundeten Ausland angetreten. Unser Laienorchester wird u. a. in Warna, Sofia, Bukarest, Budapest und Bratislava Konzerte geben. Als Hauptwerk steht Beethovens 5. Sinfonie auf dem Programm. Unser Korrespondent Heinrich Leber wird für die UZ-Leser von dieser bedeutenden Auslandstournee berichten.

Junge Talente nach vorn

Kartoffelernte

ist der Titel eines weiteren Fotos, das uns Bernd Wittwer zum künstlerischen Wettbewerb eingesandt hat.

Ob Kugelstoß, Weitsprung, 100-m-Lauf, Volleyball oder Fußball — auf dem Gebiet des Sportlebens war in allen Sommerlagern (hier bei den Landwirten) immer etwas los. Aber so soll das auch während des Studienjahres bleibe. Mit Sommerlagerschwung gilt es auch in der Sportarbeit weiter zumachen.

Junge Talente nach vorn — weiter aktuell

Der künstlerische Wettbewerb, zu dem die „UZ" und die Hochschulgruppenleitung anläßlich des Studentensommers aufgerufen haben, geht weiter. Wir erwarten von allen Freunden, die jetzt ihre Erlebnisse aufgeschrieben, ihre Filme entwickelt und ihre Zeichnungen vervollständigt haben, daß sie ihre künstlerischen Beiträge an uns zur Veröffentlichung senden.

Für ihre in unserer letzten Nummer veröffentlichten Gedichte erhalten die Freunde Hans-Werner Schubert (Journalistik) und Ho Gia Huong (vietnamesischer Freund) je einen Bücherscheck über 8 DM. Einen Bücherscheck in gleicher Höhe bekommen Gert Ullrich (Ensemble) für seine Agitprop-Szene und Bernd Wittwer (Kunsterzieher) für seine Fotografien.

Eingesandt zum künstlerischen Wettbewerb:

Ensemble-Geschichten

Unsere Zimmer in Pasewalk waren voller Blumen, die wir überall für unsere Darbietungen erhielten. Das schönste Erlebnis hatten wir jedoch in dem kleinen Dorf Schönebeck. Als im Dorf bekannt geworden war, daß wir dort auftreten, brannten die Kinder darauf, bei diesem Dorfabend dabeizusein. Sie gingen zum Lehrer und baten um seine Erlaubnis. Die besten Pioniere durften gehen. Lange vor der Veranstaltung saßen sie in ihren weißen Hemden mit den blauen Halstüchern und vielen Blumen im Saal. Das Dorf hatte sie so ins Gasthaus — in dem die Veranstaltung stattfand — gehen sehen. Die „Großen" wollten nicht zurückstehen und brachten ebenfalls Blumen aus ihren Gärten mit. Als wir am Schluß unserer Darbietungen durch den Saal gingen, wurden wir von allen Seiten mit Blumen überschüttet. Die Schönebecker ließen es sich dann nicht nehmen, ihre Gäste an die Busse zu begleiten und dort herzlich zu verabschieden.

*

Für unsere „Waschmaschinenszene" brauchten wir unbedingt Waschbrett und Waschwanne. Eigene hatten wir aber nicht. So klopften wir im Auftrittsort an eine unbekannte Türe, trugen unsere Bitte vor, verbanden sie mit der Einladung zum Dorfabend — und bekamen bereitwillig Waschbrett und Waschwanne. Kein einziges Mal wurden wir vor die Tür gewiesen, überall haben uns die Dorfbewohner bereitwillig geholfen.

*

Von Bergholz wußten wir, daß dort eine schreibende Arbeiterin lebt. Natürlich wollten wir mit ihr bekannt werden. Aber wie sie unter den fremden Menschen im Saal gleich herausfinden? Die schnelle Rettung waren ihre Tochter und ein Mädchen unseres Ensembles. Beide fanden sich bei einem Tanz zusammen, und unser Mädchen fragte beim Tanz nach Frau Zimmermann — so hieß unsere schreibende Arbeiterin. Die Bekanntschaft mit Frau Zimmermann war dann schnell geschlossen.

*

Daß es mit der „Kultur-aufs-Land-Bringen" nicht so einfach ist, beweist folgende Begebenheit.

Mit mehreren Dörfern knüpften wir feste Verbindungen. In Nieden, Rossow und Löcknitz im Kreis Pasewalk waren Freunde des Ensembles bei den Proben des Dorfklubs dabei. Sie stellten auch ein kleines Programm zusammen, das zu unserer Veranstaltung mit aufgeführt wurde. So auch in Nieden. Den Abend vorher wurde mit einigen Jugendlichen eine Tanzgruppe und Spieltruppe gebildet und ein kleines Programm einstudiert. Am nächsten Abend hatte aber die Jungen der Spieltruppe plötzlich der Mut verlassen, sie machten nicht mit. Heidi, die Oberschülerin aus dem Dorf, spielte mit uns allein die Szene. Die Jungen haben sich darüber bestimmt geärgert und werden sicher bald ganz dazu gehören.

*

Trotz dreiwöchiger „Nur"-Kulturarbeit haben wir uns mit unserer Kunst nicht abgekapselt. Als es galt, schnell die Ernte einzubringen, zogen auch wir mit aufs Erntefeld. Neben diesen beiden Ernteeinsätzen verteilten wir in den Häusern und Straßen Pasewalks Flugblätter und warben als „Flora" und „Jolanthe" Erntehelfer.

Christine Gebhardt

Auf das alte Lied „Was braucht man auf dem Bauernhof ..." gibt es neue Texte mit einem veränderten Refrain: „Was braucht man auf dem Bauernhof, was braucht die LPG fuchheit" Dieses Lied sangen wir oft. Im Dorfe Nieden bei Neustrelitz hielt mich ein Genossenschaftsbauer an.

„Ihr habt etwas vergessen in eurem Lied."

Ich fragte danach. Und er:

„Daß wir auch mal Urlaub brauchen!"

In Nieden gibt es seit März dieses Jahres eine LPG vom Typ I, die noch einige Laufschwierigkeiten hat. Ich sagte:

„Gut. Wenn wir im nächsten Jahr wiederkommen, singen wir auch eine Strophe davon, daß ihr mal Urlaub braucht."

„Was! Im nächsten Jahr? Das ist zu spät. Im nächsten Jahr brauchen wir keinen Urlaub mehr — da haben wir unseren Urlaub!", sagte er selbstbewußt.

Gert Ullrich

Man muß die UZ lesen

Bestellschein

Ich abonniere hiermit ab ..... Quartal 196.... die

„Universitätszeitung"

Organ der SED-Parteileitung der Karl-Marx-Universität zum Vierteljahrespreis von DM 1,95 frei Haus

(Name, Vorname) (Wohnort, Straße)

(Fakultät / Institut) (Unterschrift des Bestellers)

Bitte geben Sie den Bestellschein bei der Gewerkschaftsleitung, FDJ-Leitung oder SED-Parteileitung Ihrer Fakultät bzw. Ihres Instituts oder bei der Redaktion, Ritterstraße 26, ab; auswärtige Besteller beim zuständigen Postamt.

Name des Werbers: Fakultät:

Die „Universitätszeitung" gehört wirklich in die Hand jedes Universitätsangehörigen. Besonders für unsere Neuimmatrikulierten ist sie unentbehrlich als Helfer und Berater.

Der Wettbewerb der Grundeinheiten und Fakultäten um die Gewinnung von UZ-Abonnenten geht weiter. Die besten zehn Einzelwerber erhalten wertvolle Prämien.